

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei G. Meischke Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 56

Neuenbürg, Donnerstag den 10. März 1921.

79. Jahrgang.

## Deutschland.

**Stuttgart, 9. März.** Die bürgerparteilichen Abgeordneten Müller, Th. Fischer, Dr. Schott und Diller haben folgende Anfrage an die Regierung gestellt: Bei der Vergebung öffentlicher Arbeiten wird die Verfügung des Demobilisationskommissars vom 17. Januar 1919 von zahlreichen Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden nicht mehr eingehalten, obwohl diese Verordnung noch nicht aufgehoben ist. Welche Stellung nimmt die Regierung zu diesem Verhalten der Behörden ein?

**Düsseldorf, 9. März.** Auf eine Anfrage des Landesbauverwalters Dr. H. Renvers, ob der auf den 13. März nach Düsseldorf einberufene Provinziallandtag der Rheinprovinz abgehalten werden könne, gab die Besatzungsbehörde den Bescheid, daß diese Tagung unter der Voraussetzung, daß keine Ideen gegen die Besatzungsgruppen geäußert werden, abgehalten werden könne. — Die Einreise nach den neu besetzten Rheinländern ist vorläufig verboten worden.

### Was muß Württemberg tun?

Dieser schreibt das Stuttgarter „Neue Tagblatt“: Die „Sanktionen“ — oder deutsch und deutlich gesprochen: die Erzpressungsmaßnahmen sind in Kraft getreten. Dienstag sind England, Frankreich und Spanien in Düsseldorf eingetroffen. Auch andere Blöcke des rheinischen Industriegebietes werden folgen. Damit wird für Württemberg eine neue die Frage der Kohlenversorgung zu einem dringlich zu lösenden Problem. Wir müssen im Süden Deutschlands damit rechnen, daß wir keine Kohle mehr bekommen. Aus dieser Tatsache ergibt sich mit Notwendigkeit das eine: Wir müssen sofort nach Ersatz suchen. Er wäre in weitem Umfang da, wenn wir mit dem Ausbau unserer Wasserkräfte schon im vorigen Jahre in größerem Umfang begonnen hätten. Inzwischen ist über die Frage in Karlsruhe beim Wasserwirtschaftsamt und auch die neuere Entwicklung des Kanalbauangelehens wesentlich gefördert worden. Jetzt ist kein Grund zu längerem Verzögern mehr vorhanden. Jetzt muß unter der bitteren Last des Augenblicks sofort an die Arbeit gegangen werden. Sanktionen, die Befahrung im Bau von Kraftwerken haben, müssen ohne Verzug mit den Aufträgen betraut werden, und die Kräfte sind heranzuziehen, um in diesem Sommer das Werk zu fördern. Die Ausführung des Plans im einzelnen ist Sache der berufenen Stellen. Dies soll nur der Grundgedanke der dringende Bitte hingestellt sein: „Sofort an den Ausbau der Wasserkraftwerke!“

### Verfälschung der Röhre.

**Koblenz, 9. März.** Die Interalliierte Rheinlandkommission hat zwei neue Verordnungen (Nr. 76 und 77) erlassen, die sofort in Kraft treten. Nach der Verordnung Nr. 76 tritt die Telefon- und Telegraphenzensur durch die Besatzungsbehörden während des Zeitraumes von acht Tagen, der immer wieder um dieselbe Zeit verlängert werden kann, in Kraft. Ebenso werden die Radfahrer, die sich auf Bewegungen der Truppen beziehen, unter Jenseit gestellt. Die Verordnung Nr. 77 bestimmt, daß die an der Westgrenze erbobenen Goldverfälschungen unter Verbot stehen. Weitere Verfügungen hat sich die Interalliierte Rheinlandkommission vorbehalten. Bis auf weiteres werden die bisherigen Goldverfälschungen die Zollverwaltung sowie der deutsche Ein- und Ausfuhrdienst und der Dienst zur Verhütung der Kapitalflucht, die in den besetzten Gebieten eingerichtet waren, werden dem Befehl der Interalliierten Rheinlandkommission unterstellt.

### Eine Proklamation des alliierten Oberkommandos.

**Düsseldorf, 9. März.** Das Oberkommando der alliierten Besatzungsstruppen hat eine Proklamation erlassen, die u. a. bestimmt: Der Belagerungszustand wird verbätigt. Die Ordnung darf unter keinen Umständen gestört werden. Die deutschen Behörden und die öffentlichen Dienststellen werden unter Kontrolle der Besatzungsbehörden ihren Dienst weiter versehen. Die Beamten bleiben auf ihren Posten, kein Streik wird geduldet. Jede Verletzung ihrer Identität nachweisen können. Jeder Anschlag, sowie jede Kundgebung auf Straßen sind untersagt und öffentliche Versammlungen dürfen nur mit Genehmigung der vom Oberbefehlshaber ernannten Ortsdelegierten stattfinden. Der Verkehr innerhalb der neu besetzten Zone ist bei Tage frei, in der Nacht wird er durch die Ortsdelegierten im Einverständnis mit dem Ortskommandanten so geregelt, daß die Arbeit unter keinen Umständen unterbrochen wird. Im allgemeinen wird der Radverkehr nur dann untersagt werden, wenn vorkommende Zwischenfälle diese Maßnahme als unbedingt richtig erscheinen lassen. Die Ein- und Ausreise in die und aus der besetzten Zone ist bis auf weiteres untersagt, ausgenommen für Arbeiter, welche auf ihrem Wege zur Arbeit die Grenze täglich überschreiten müssen. Beim Eisenbahnverkehr ist der Personenverkehr vorläufig untersagt; Arbeiterzüge und internationale D-Züge sind ausgenommen. Der Güterverkehr wird durch Verordnung der Verkehrs- und Versorgungs-Generaldirektion der Armee geregelt. Der Arbeiterverkehr über die Grenzlinie des besetzten Gebietes wird durch die Ortsdelegierten im Einverständnis mit dem Ortskommandanten so geregelt, daß die Arbeit unter keinen Umständen unterbrochen wird. Zeitungen, Flugblätter, keine Unterbrechung, jedoch sind sie einer Kontrolle unterworfen. — Weiter bestimmt die Verordnung, daß sämtliche Häfen und Manöver innerhalb 12 Stunden abgeliefert werden müssen. Die Zahl der Polizeibeamten wird in jeder Ortschaft von dem Ortskommandanten im Einverständnis mit dem Ortsdelegierten des Oberbefehls festgestellt. Die Polizeibeamten werden als Waffen nur einen Säbel und einen Revolver pro Mann behalten. Jede grobe Zuwiderhandlung gegen die Strafgesetze oder gegen diese Verordnung wird freigeistlich verfolgt. Leichtere Vergehen unterliegen Gefängnis- oder Geldstrafen.

Freigeistlich verfolgt. Leichtere Vergehen unterliegen Gefängnis- oder Geldstrafen.

### Die Abgeordneten der besetzten Gebiete an deren Bewohner.

**Berlin, 8. März.** Die Abgeordneten der besetzten Gebiete haben folgenden Aufruf an die Bewohner der besetzten Gebiete erlassen:

### Rheinländer, Rheinbesen, Pfälzer!

In erster entscheidungsschwerer Stunde wenden wir, die in freier Wahl ertorenen Vertreter des rheinischen Volkes im deutschen Reichstag, uns an Euch. Ihr kennt die Pariser Beschlüsse. Ihr wißt, was ihre Annahme für das deutsche Volk bedeuten würde: Ein Elfenbeinturm, wie es noch niemals einem großen Kulturvolk aufgebildet war. Die Reichsregierung hat diese Forderungen abgelehnt. Hätte sie anders gehandelt, sie wäre nicht wert, ein Volk zu vertreten, das auch im Unglück nicht vergißt, was es seiner Ehre, seiner Zukunft schuldig ist. Sie war bereit, im Namen des deutschen Volkes schwere Lasten zu übernehmen. Was sie in London anbot, was das Höchstmaß dessen, was Deutschland tragen kann. Man hat unter Angebot zurückgewiesen, man hat sich gemweigert, es auch nur zu erwägen. Man appelliert an die Gewalt gegen ein wehrloses Volk, zwei Jahre nach dem Friedensschluß. Ihr kennt die „Sanktionen“, Zwangsmassnahmen, die über uns verhängt sind. Sie reden eine deutsche Sprache; sie entbillen das letzte und eigentliche Ziel der Ententepolitik. Dieses Ziel ist Deutschlands Herabwürdigung. Aber dieses Ziel wird nicht erreicht werden. Dafür bürgt der gesunde Sinn des deutschen Volkes, sein unerschütterliches Lebenswillen. Das Leben, das Einigkeit, was uns geliebt, unser deutsches Vaterland, unsere Einheit, werden wir uns nicht rauben lassen.

Rheinländer, Rheinbesen, Rheinpfälzer! Ihr seid vor allen anderen deutschen Stämmen berufen, der Welt zu zeigen, daß nichts in der Welt, dem deutschen Volk den Willen zur nationalen Einheit, die Reichstreue und Reichsfrömmigkeit zu verkörpern. Länger als zwei Jahre schon tragt Ihr die schwere Last der feindlichen Besetzung. Sie hat das Land, das Euch mit Deutschland einigt, nicht gelockert, sondern noch enger und fester geknüpft. Nun will man zu wirksameren Mitteln greifen. Ihr wißt, was Euch angedacht ist: Man will am Rhein eine Zollsperre errichten, um Euch wirtschaftlich von Deutschland abzuschnüren. Die wirtschaftliche Trennung bedeutet den ersten Schritt zur politischen Loslösung, zur Annexion. Eure schöne Heimat, die Berle der deutschen Völkchen, ist in Gefahr! Das Vaterland kann sie nicht schenken; Ihr allein könnt sie retten. Was auch kommen mag, waret Euer Deutschland, haltet fest am Reich. Keine Macht der Erde ist stark genug, Euch gegen Euren Willen von Deutschland loszureißen. Vor allem: Seid einig, schließt Eure Reihen, was immer auch kommen mag! Weicht Euch die Hand zu dem einmütigen Gelübde: Komme, was kommen mag, wir bleiben deutsch!

Rheinländer, Rheinbesen, Pfälzer! Die Augen der ganzen Welt sind auf Euch gerichtet. Zeigt ihr, daß deutsche Treue kein leerer Halm ist, daß Ihr für oder alles ertragt, als daß Ihr Deutschland jemals die Treue brächt. Dalket treue Wacht am deutschen Rhein! Das Vaterland vertraut auf Euch!

**Berlin, Reichstag, 8. März 1921.**

Die im besetzten Gebiet gewählten Reichstagsabgeordneten der Deutsch-demokratischen Partei, der Deutschen Volkspartei, der Deutsch-nationalen Volkspartei, der Sozialdemokratischen Partei, der Zentrumspartei.

### Deutscher Reichstag.

**Berlin, 8. März.** Anschließend an die Erklärung des Reichstanzlers wurde die dritte Lesung des Gesetzesentwurfs betreffend die Entlastung der Gerichte vorgenommen und dabei ein Antrag Ventheuser und Schaworens wieder aus dem Reich freigegeben und in namentlicher Abstimmung mit 183 gegen 146 Stimmen angenommen. Angenommen wird auch die Entlastung derselben Antragsteller, in der die Regierung ersucht wird, schleunigst einen Gesetzesentwurf einzuwirken, der den Franzosen den Zugang zum Schöffens- und Geschworenentum öffnet. Schließlich wurde das Gesetz gegen die Entlastung der beiden Linksparteien angenommen, dazu die Entlastung auf Regelung des Güterverkehrs. Eine von der Abg. Frau Behm (D.) eingebrachte Entlastung, die Franzosen als Mitglieder des Vorstandes und der Ausschüsse von Innungen zuzulassen, wurde abgelehnt. In der darauffolgenden fortgesetzten zweiten Beratung des Entwurfs des Reichswirtschaftsministeriums fanden einige Kapitel Annahme, worauf sich das Haus am morgen Nachmittag 1 Uhr vertagte. Fortsetzung der Einberufung u. a.

### Umwandlung des Lohnabzugs in eine Lohnsteuer.

Der Steueraussschuß des Reichstags stimmte dem Vorschlag zu, den Lohnabzug in eine Lohnsteuer umzuwandeln, damit, daß mit dem Abzug die ganze Steuer bezahlt ist. Im Hinblick auf die Geldentwertung sei, so führte der Berichtserstatter aus, der Steuertarif nicht mehr haltbar. Es soll nun bis zu einem Jahreseinkommen von 24 000 Mark ein Betrag von 10 v. H. als Steuer erhoben und so eine bedeutende Ermäßigung durchgeführt werden. Für die über 24 000 Mark hinausgehenden weiteren 6000 Mark werden 20 v. H. für die weiteren angefangenen oder vollen 5000 Mark sollen 25 v. H. erhoben werden. Der Tarifvorschlag geht bis zu einer Erhebung von 60 v. H. des Einkommens. Die Spekulationsgewinne sollen scharf gefast werden. Dagegen ist das Einkommensminimum in der gegenwärtigen Anordnung nicht mehr zu halten. An Stelle des vorher angeführten Einkommensminimums soll der Abzug bei der Steuer treten. Es soll also nicht wie bisher, beim Einkommen, sondern bei der Steuer ein Abzug gemacht werden, der 120 Mark betragen soll; dadurch werden die Verhältnisse klarer und einfacher.

## Ausland.

**Rom, 9. März.** Violitti erklärte im Ministerrat unter Zustimmung aller anwesenden Kabinettsmitglieder, daß die italienische Regierung auf die Mitwirkung der Zwangsmassnahmen gegen Deutschland verzichten werde.

### Er mordung führender Sozialisten.

Eine Schaar verummierter Männer drang mit Gewalt in das Haus des früheren Bürgermeisters von Vimmerli, O'Connaghan, ein und schoß zunächst dessen Frau nieder. Dann tötete man ihn selbst durch mehrere Revolverkugeln. Darauf begaben sich die Täter nach der Wohnung des gegenwärtig amtierenden Bürgermeisters und gingen dort in gleicher Weise vor. Als dessen Frau sich schreiend vor ihren Mann stellte, wurde sie schwer verletzt und konnte die Ermordung ihres Gatten nicht verhindern. Die beiden Opfer des Mordes waren in der Stadt sehr beliebt. Sie gehörten den Sozialisten an, hatten aber stets darauf gedrungen, daß die Verwirklichung der irischen Aspirationen nur durch gesetzliche Mittel erfolge. Die gleiche Bande massakrierte kurze Zeit nach dem Mord einen jungen Mann in seiner Wohnung.

### Ministerpräsidenten Dato ermordet.

**Paris, 9. März.** Das „Journal“ erfährt aus Madrid, daß Dato, der spanische Ministerpräsident gestern ermordet worden ist. Drei Individuen, die man für revolutionäre Gewalttäter hielt, folgten dem Ministerpräsidenten auf Motortaxicars, als er im Auto nach Hause fuhr. Sie überholten das Auto des Ministerpräsidenten und feuerten 27 Revolverkugeln auf ihn ab. Der Chauffeur schlug die höchste Geschwindigkeit ein, um zur nächsten Samariterstelle zu gelangen. Als das Auto dort eintraf, konnten die Ärzte nur noch den bereits erfolgten Tod des Ministerpräsidenten feststellen.

Dato ist 1856 geboren. Er war früher Advokat und Journalist. 1907 wurde Dato zum Vizepräsidenten des Kongresses ernannt. 1913 wurde er zum ersten Male Ministerpräsident. Seither stand er im Vordergrund des politischen Lebens. Am 11. August wurde er vom König mit der Kabinettsbildung beauftragt. Seit dieser Zeit war er ununterbrochen Ministerpräsident. Er demissionierte zwei Mal, wurde aber beide Male vom König gebeten, die Regierung nach jeweiliger Umbildung des Kabinetts fortzuführen. Im vergangenen Januar sprach ihm die Kammer bei Antrag der großen Verantworteilung mit 164 gegen 4 Stimmen ihr Vertrauen aus.

### Biktor Kopp über die Lage in Kronstadt.

Der aus Moskau nach Berlin zurückgekehrte Vertreter der Sowjetregierung, Wiktor Kopp, hat sich einem Mitarbeiter der Berliner bolschewistischen Zeitung „Kowoy Mir“ (Die neue Welt) gegenüber über die Verhältnisse in Sowjetrußland geäußert. Auf Grund der ihm vom Volkskommissariat des Äußeren zugegangenen Meldungen erklärt Kopp, daß alle Verhältnisse über Kustände in Petersburg und Moskau erlogen seien. Tatsache sei nur, daß auf verschiedenen Arbeiternestings in Petersburg und Moskau Unzufriedenheit über die schlechten Ernährungsverhältnisse zum Ausdruck gekommen sei. Irigends aber hätten die Meetings die Form von Aufständen gegen die Sowjetregierung angenommen und nirgends seien militärische Maßnahmen notwendig gewesen. Wahr sei, daß verschiedene sozialrevolutionäre Gruppen und französische Agenten bereit gewesen seien, die Verfassungsschwierigkeiten zu ihren Zwecken in Petersburg und Moskau auszunutzen. Das sei ihnen jedoch nirgends gelungen.

Der einzige Ort, wo die Arbeit dieser Gruppen und Agenten Erfolg gehabt habe, sei Kronstadt, das sich, wie auch Derr Kopp sagt, am 4. März in den Händen der Kustandischen befunden habe, an deren Spitze ehemalige zaristische Offiziere, wie General Koslowitz, ständen. Wiktor Kopp ist übrigens der Ansicht, daß es der Arbeiter- und Bauernregierung und der Roten Armee bald gelingen werde, des Aufstandes Herr zu werden.

### „Es ist geschafft!“

**London, 8. März.** Aufmerksamkeit Beobachtern ist es nicht entgangen, daß nach der letzten Sitzung der Konferenz Marschall hoch den St. James-Palast mit einem beglückten Lächeln verließ. Briand äußerte bei seiner Rückkehr: „Nun ist es geschafft!“ Marschall hoch, General Weigand und Wilson beraten sehr über die zu erzielenden militärischen Maßnahmen.

### Ueber die Abreise der deutschen Delegation.

wird noch mitgeteilt: Die Abreise erfolgte Dienstag nachmittag um 2 Uhr. Eine große Menschenmenge hatte sich am Bahnhof versammelt und beobachtete die Aufahrt der deutschen Delegation mit Schwellen. In demselben Zuge fuhren auch verschiedene belgische Offiziere nach Danzig. Dr. Simons erklärte unserem Berichterstatter, daß er hoffe, die deutsche Regierung durch seinen Bericht zu überzeugen, daß die Londoner Konferenz nicht ganz resultatlos verlaufen sei. Seine letzten Worte, die er auf dem Bahnsteig an den Presseattaché der deutschen Botschaft, Drechsler, richtete: „Auf Wiedersehen“, wurden von den antwortenden Journalisten als sehr bedeutsam aufgefaßt. Man erwartet, daß die Besprechungen in einigen Wochen wieder eröffnet werden. Die Erfolglosigkeit der Sanktionen wird die Alliierten dazu zwingen, von neuem zu verhandeln. Es ist zweifellos, daß die Anwendung der Erzpressungsmaßnahmen keine irgendwie greifbaren Erfolge für sie bringen wird.

### Das Echo in der englischen und französischen Presse.

**London, 8. März.** Aus den Kommentaren der heutigen Londoner Morgenblätter ergibt sich, daß die linksstehende Presse die Dinge im richtigen Lichte sieht, indem sie den Druck der Verhandlungen als einen Sieg der französischen Chauvinistenpolitik über Lloyd George bezeichnet und schlimme Folgen für Europa voraussetzt und die Meinung ausdrückt,

**Damen-Hüte**  
Grösste Auswahl.  
Billigste Preise.  
Umpressen  
Umarbeiten  
und  
Garnieren  
in bekannt guter Ausführung bei billigster Berechnung.  
**Fr. Dann**  
Pforzheim.  
Zerrenstr. 12.  
Telephon 2244.

Conweiler.  
Einen gut erhaltenen  
**Subwagen**  
hat preiswert zu verkaufen  
**Gottfried Hummel**

**Wetheimer**  
Gold-Lotterie  
Ziehung am 11. April  
II. Württ.  
Invaliden-Lotterie  
60000  
30000

**Rind**  
angewöhnt, hat zu verkaufen  
**Ludwig Waidner**

**Fuhrmann**  
schwere  
**Auh- u. Fahrkuh**  
dem Verkauf aus.  
**Wib. König**

**Schaff- Kuh**  
hat zu verkaufen.  
**Ulrich Pöcker, Handl.**

**Läufer Schwein**  
(zum Schlachten geeignet),  
zu verkaufen.  
**Wib. Krämer**

**Läufer Schwein**  
dem Verkauf aus.  
**Wib. Krämer**

**Solide Agenten**  
bei hohem Verdienst  
überall gesucht.  
**Grüner & Co., Neurodel**  
Polzrouleauz u. Jaloufien

**Hand-Datumstempel**  
für Kanzleien und Büros  
sofort lieferbar  
**G. Meischke Buchdruck.**

das das gewünschte Ergebnis ausbleiben wird. Aber auch aus den Stimmen der Regierungspresse klingt schon ein etwas lautmächtigere Unterton heraus. Es besteht zum mindesten ein bemerkenswerter Gradunterschied der Auffassung gegenüber dem Triumphgefühl der heutigen Pariser Presse.

**Paris, 8. März.** Alfred Carné schreibt im „Gaulois“: Niemand wird Frankreich die Gerechtigkeit verweigern können, wenn es sich selbst Gerechtigkeit verschafft. Deutschland übernimmt nunmehr, genau wie 1914, trotz seiner Proteste, die vollständige Verantwortung für die bevorstehenden Ereignisse. — Jacques Bainville sagt im „Eclair“: Die Sentenzen seien der Anfang und wenn die ersten nicht genügen, würden andere folgen. — „Dumaine“ sagt: 21 Monate nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes befinden sich die Völker auf neue vor fröhlicheren Konfliktandrohungen. Die Diktatorien von 1919 und 1920 führen unfehlbar zu den schlimmsten Abenteuern. — „Journal de Besançon“ sagt, jeder müsse jetzt seine Verantwortung übernehmen, von heute ab auch das Proletariat. Da die bürgerliche Diplomatie Schiffbruch gelitten habe, müsse es die Völker vor Abenteuern warnen, die ihnen drohen. — „Gaulois“ sagt in der „Victoire“, man könne den Deutschen nur den Rat geben, endlich zu verstehen, daß es ihr Interesse sei, sich zu unterwerfen. Sie müssen sehen, daß sie ihren letzten Trümpf, den sie auf Venedig, den Agenten des deutschen Generalstabes, gesetzt hätten, durch die beginnende Gegenrevolution verlieren.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Gräfenhausen, 9. März.** Auf Veranlassung des Landw. Bezirksvereins sprach am vergangenen Dienstag und Mittwoch in Gräfenhausen Verbandsekreter Dummert aus Stuttgart. In flaren, druckvollen, leicht erfassbaren Worten und Darstellungen erklärte er die Vorbedingungen zur Steigerung der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse, ganz besonders wichtig und lehrreich waren die Ausführungen über die Bodenbearbeitung, Behandlung und Verwertung des vorhandenen eigenen Düngers, Stalldünger und auch ebenso Kunstdünger-Sorten, wie Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und Kalk. Auf letzterem Gebiete haben die etwa 70 Teilnehmer von Gräfenhausen und Umgebung über die Anwendung des Kunstdüngers ein sicheres, festes Bild bekommen.

### Württemberg.

**Freudenstadt, 8. März.** (Vom Kurverein.) Der Kurverein hielt seine Generalversammlung und wählte Kaufmann Müller zum Geschäftsführer. Die Gesamteinnahmen werden zu 140 000 Mark veranschlagt, die Ausgaben auf 155 000 M. Die Kurverwaltung, die täglich 3mal spielen soll, erfordert einen Aufwand von 60 000 Mark. Die Kurzeit geht vom 15. Juni bis 15. September.

**Stuttgart, 8. März.** (Generalstreiknachlässe.) Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich 7 Arbeiter aus Stammheim im Landwiesburg wegen Nötigungsverstößen zu verantworten. Beim Generalstreik im September v. J. hatte der Monteur Schwarz in einer Wirtshaft gegen den Generalstreik gesprochen. Die Ausständigen schickten sich dadurch gefranzt, zogen andere Töge vor die Wohnung des Schwarz, begleitet von einer großen Menge, um Schwarz zum Widerstand und zur Abbitte zu zwingen. Als er dies verweigerte, wurde er aus dem Hause geschleift, verprügelt und in die Wirtshaft geführt, wo er zur Abbitte gezwungen wurde. Schwarz ist Rechtsbeistand. Die hiesige Strafkammer verurteilte ihn „Wüßig“ zu 6 Wochen Gefängnis mit Bewährung. Die übrigen 6 Arbeiter zu Gefängnisstrafen von 1-4 Wochen. Einer der Angeklagten wurde freigesprochen.

**Stuttgart, 9. März.** (Anbetriebsnahme des neuen Bahnhofs.) Der jetzt fertige Teil des neuen Bahnhofs soll, wie im Hauptausbau des Reichstags mitgeteilt wurde, im Laufe des Jahres 1922 in Betrieb genommen werden. Voraussetzung dafür ist jedoch, daß bis dahin die Wohnungen für die in den neuen Bahnhofsräumen untergebrachten Familien geschaffen werden können.

**Stuttgart, 9. März.** (Konkurs.) Die Wirtschaftsgenossenschaft des Zentralverbandes deutscher Kriegesbeschädigter, Hinterbliebener und Kriegsteilnehmer, Landesverband Württemberg, ist in Konkurs geraten.

**Erdellingsen, 9. März.** (Im Tode vereint.) Während der Gattinmörder Dörich nach langem Leiden im Katharinenhospital in Stuttgart starb, erkrankte seine Ehefrau zu Hause an Gehirnhistone und folgte ihm wenige Tage darauf im Tode nach.

**Reanberg, 9. März.** (Gute Nacht, Finanzlage.) Im Gemeinderat wurde der Haushaltsplan für den Abt. Dandbalt für 1920 beraten. Bei 3 Millionen Mark Ausgaben entfällt ein Abmangel von 175 000 Mark, der durch eine Prozentige Gemeindeförderung gedeckt wird. Dieser günstige Abschluß wurde durch Polsterkäufe erzielt. Die Stadt hat im vergangenen Jahr für 2,2 Millionen Mark Dols verkauft.

### Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehner.

(Schluß.) (Nachdruck erbeten.) — — — Weihnachten war. Wolf hatte das Grab seines Kindes auf das prächtigste geschmückt, und wie so oft, ging er auch heute an Marius Grab. Er fand den alten Berger beschäftigt, daselbst mit Tannenzweigen und Christrosen zu schmücken.

„Grüß Gott, Herr Hauptmann,“ sagte dieser aufstehend und ihn ehrerbietig grüßend.

„Ach, ich sehe, Sie kommen mir zuvor; ich hatte ihr auch Blumen zugebracht.“

„Das lassen wir uns für das liebe schöne Fräulein Mary nicht nehmen,“ wandte der alte Mann ein, „ach, Herr Hauptmann,“ und er wuschte sich die Tränen, die aus seinen Augen tropften, ab, „wie ich das Grab für Sie schmückte, da war es mir, als ginge ein Stiel von meinem Herzen mit weg. — Als sie das letztmal hier war, sagte sie schon, daß sie am liebsten ganz herkommen möchte — nun ist es so! So viel Jugend und Schönheit! — Ja, ja —“ und er nickte wehmütig vor sich hin — „das war eine andere Zeit, wie sie vor ein paar Jahren immer so vergnügt zu uns kam, damals im Frühling.“

Wolf wandte sich ab, weil es heiß in seinen Augen anzuwoll; dann entnahm er seiner Brusttasche einen Hundertmarkschein. „Hier, Berger, nehmen Sie das vorläufig — halten Sie das Grab gut im Stande und öfter mal frische Blumen! Weiße Rosen und auch Ragdöckchen liebt sie so!“

„Rein, nein,“ wehrte der Alte, „das Grab halte ich so wie so gut.“

„Machen Sie keine Sache, Berger, die Blumen sollen doch vor mir sein, und ich selbst kann keine für Sie bringen! Mit dem übrigen machen Sie Herrn Wilhelm eine Freude; der verdient's — ist ein braver Mensch!“

**Eindelfingen, 8. März.** (Was alles geblieben wird.) Einem hiesigen Bürger wurden von seinem an der Dogeshimer Straße gelegenen Grundstück zwei vorigen Herbst gepflanzte Eibäume gestohlen. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

**Kirchheim a. N., 8. März.** (Ein seltsamer Fall.) Strafswart Dergel mußte eine schöne Kuh, die Eifen geschlachtet hatte, aufschlachten; gestern wäre die Kuh die Trächtigkeitperiode zu Ende gegangen. Dem Stadtkirchhof aus Lauffen und einem hiesigen Metzger gelang es, das Kalb zu retten, das sich wohl befindet.

**Ulm, 9. März.** (Ein Unfall.) In einigen Blättern ist der Unglücksfall, dem der Polizei-Greife Keger von Söllingen am 3. März zum Opfer fiel, in ganz unrichtiger Weise dargestellt. Der Unfall hat sich wie folgt zugezogen: Eine Abteilung der Volkspolizei ist erhielt den Auftrag, das Deringer Wäldchen abzuräumen, in dem einzelne Leute als Gegner, darunter Keger, sich verschanzt hatten. Nach dem Abbruch des Wäldchens sammelte sich die Abteilung auf der Talstraße. Die aufgefundenen Leute wurden als Gefangene eingeleitet. Während des Sammelns sagte einer der Greiften, die sollte man gleich erschießen, worauf der Volkspolizei-Kommandant im Saal seinen Karabiner auf Keger richtete und abdrückte. In seinem Schreden kroch ein Schuß, der Keger tödlich verletzete. Wie es kam, daß K. unter seinen Greiftenpatronen eine schwarze Patronen hatte, ist noch nicht aufgeklärt. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. Eine Aufstellung der Gefangenen am Waldbrand, um handrechtlich erschossen zu werden, ein Anlegen und Feuern auf die Gefangenen auf Kommando oder auch nur eine Anordnung eines Vorgesetzten hierzu wurde nicht erteilt. Wo lediglich durch einen abel angebrachten und folgenreicheren Scherz wurde der bedauerliche Unglücksfall herbeigeführt.

**Ulm, 8. März.** (Eine Erklärung.) Seit Wochen gehen über den geschäftsführenden Beamten der hiesigen Handwerkskammer Gerüchte um, nach denen er sich stillige Verfehlungen habe zuschreiben lassen. Die Gerüchte werden von einem früheren Beamten der Kammer ausgeht. Die Innungen haben sich in einer Besprechung mit der Angelegenheit befaßt und geben in der Zeitung folgende Erklärung ab: In einer Sitzung haben die Innungsvorstände des Ulmer Handwerks zu der letzten Tage in der Ulmer Zeitung erscheinenden Aufzählung eines Herrn seiner Stellung genommen und festgestellt, daß zurecht keine Veranlassung besteht, dem um die Handwerkskammer Ulm hochverdienten Direktor Schüler das Vertrauen vorerst zu entziehen und in das schwebende Verfahren einzugreifen.

**Wollang, 9. März.** (Belpreise.) Der Allgäuer Belpmarkt war von den herrschaftlichen Jagdverwaltungen Ober- und Unterwäldchen wie auch von Privatjägern stark besucht. Auch zahlreiche Käufer hatten sich eingestellt. Die Preise gingen gegenüber dem Vorjahr bedeutend zurück. Es wurden bezahlt für Gabel- und Steinmarder 700-750 Mark, Füchse 180-250 Mark, Iltis 116 Mark, Dachs 126 Mark, Reh 85-100 Mark, Dirsch 9-10 Mark, Gemse 33 Mark, Dohle 6-7 Mark.

**Friedrichshafen, 9. März.** (Schwere Jungfer.) Der ledige Maschinenarbeiter Anton Schöllhorn wurde wegen schweren Raubs, begangen an der Witwe Döber in Berg, verhaftet. Den geraubten Geldbetrag von 600 Mark hat er am letzten Sonntag mit seinem gleichaltrigen Freund, dem 19 Jahre alten Dachdecker Wilhelm Seeger von Friedrichshafen, reiflos verbrochen. Da dieser von der Herkunft des Geldes unterrichtet war, wurde er ebenfalls festgenommen.

**Ulmangen, 9. März.** (Kraut- und Planensende.) Die Seuche ist nunmehr im Bezirk bis auf einen Ort erloschen. Man läßt sich die Schlafschreckung über die ungeheuren Verluste, die die Seuche verursacht hat, vorstellen. Im ganzen sind 462 Stück Vieh der Seuche erlegen, Schweine und Hühner nicht gerechnet. Das bedeutet bei einem Viehstand von 30 083 Stück am 1. März 1920 einen Verlust von 1,56 Prozent. Damit steht Ulmangen an der Spitze von sämtlichen würt. Oberamtsbezirken.

### Baden.

**Wörzheim, 7. März.** Unter Teilnahme der ganzen Bevölkerung fand, wie bereits kurz mitgeteilt, am Samstag die feierliche Abholung der neuen Glocken der Schloßkirche statt. Das neue Geläute, das aus 6 Glocken besteht und in Bronze gegossen ist, wurde der evangel. Kirchengemeinde von den hiesigen Bijouteriebrüderleuten Friedrich und Eugen Speidel und ihren Brüdern Edwin und Albert Speidel in Amerika gestiftet und hat einen Wert von 400 000 Mark. Unter Vorantrieb der Stadtkapelle bewegte sich der Festzug vom Bahnhof zur Schloßkirche, von deren Turm das einzig übrige Glocklein die neuen Glocken begrüßte. Vor den festlich bekränzten Wagen mit den Glocken gingen die Konfirmanden und die Geistlichkeit mit der kirchlichen Vertretung, welche von ihrem Vorsitzenden

„Das will ich meinen, Herr Hauptmann, ein Schloffer, wie es kaum einen zweiten gibt,“ nickte der Alte freudestrahlend, „er ist mehr für das Höhere.“

„Woh, hatte nicht mehr viel Zeit; Ella mit ihrem Vater mußte jogleich kommen; er war ihnen zuvor gegangen. „Adieu, Berger,“ verabschiedete er sich, die kleine Hand gebend. „Adieu, Herr Hauptmann, und fröhliche Weihnacht!“

„Fröhliche Weihnacht!“ Als ob es für ihn noch etwas Fröhliches gäbe — er lächelte bitter, und sein Blick flog über die winterliche Landschaft. Ueberall Schnee — die lag er auf den Ästen der Tannen — alles wie mit einem Leichentuch bedeckt. Und doch beneidete er die Schläfer, die hier alle so sanft ruhten — so weitentzündet und allem Erdenleid so fern. Es fröstelte ihn; er schlug den Mantelkragen hoch und besäuigte seine Schritte.

Der Tod seines Kindes hatte Wolf augenfällig verändert. Er war ja immer ernst gewesen, aber so wortlos und einsiedlerisch doch nicht. Dazu kam, daß seine sonst so feste Gesundheit gelitten hatte — der Gram und schlaflose Nächte hatten daran genagt. — Mit seiner Frau war er vollständig zerfallen. — Er hatte jede Gemeinschaft mit ihr zurückgewiesen. So lebte jedes für sich; Gesellschaft konnten sie wegen des Trauerjahres nicht pflegen, deshalb verzeigte Gabriele auf einige Wochen, um der drückenden Atmosphäre ihres Hauses zu entfliehen. Einen Lichtpunkt in Wolfs Einsamkeit bildete der Besuch seines Freundes Strachwitz, der tief erschüttert von dem Bescheidenen Kenntnis nahm — Wolf hatte ihm nur den Tod seines Kindes angedeutet — sein Wiedersehen mit Mary aber nicht geschrieben. Wozu auch? —

Strachwitz war gekommen, sich mit Rüdiger Lautner zu verloben; das liebliche Söllinger Paar hatte es ihm angetan, und Wolf freute sich aufrichtig seines Glückes.

Stadtschreiber Roggenburger, geführt wurde. Ihnen schloß sich die Jugendbünde und Gemeindeführer an. Vor der Sitzung erfolgte in Anwesenheit von Vertretern der Stadt die eigentliche Begrüßungsfeier. Kirchenrat von der Fioe hielt die Begrüßungsansprache. Die neuen Glocken sind gegossen von der Hofsloßglockerei J. J. Kähler in Bilsdesheim. Sie haben ein Gewicht von 2854, 1427, 848, 150 Kg.

**Wetzlar, 9. März.** In der Schmutzwarenindustrie machen sich bedenkliche Abnahmestellungen bemerkbar. Verschiedene Firmen können wegen der Forderung in Rohmaterial nicht mehr auf Lager arbeiten lassen. 80 Schmutzwarenfabriken mußten deshalb ihre Betriebe einschränken, so daß in den meisten Fabriken nur noch drei Tage in der Woche gearbeitet wird. Betroffen davon sind 1000 Arbeiter und 1400 Arbeiterinnen. Arbeitslos waren am 1. März in Wetzlar 25 Personen der Schmutzwarenindustrie.

**Gammendingen, 8. März.** Einem 13jährigen Mädchen, das in den Anlagen auf einer Bank saß, wurde ihr schöner, langer Kopf abgeschnitten. Der unbekannte Täter entkam.

**Staufen, 7. März.** In der Nähe des Dorfes Dorthaus veranlaßte ein Waldbrand für 50 000 Mark Kubbolz, Feuer entbrach auf einer Holzverfeinerung, vermutlich durch leichtfertiges Umgehen mit Streichhölzern.

**Stühlingen, 7. März.** Der bereits gemeldet. schwere Autounfall ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß der Wagen unbefeuert war und der Führer weder mehr sehen konnte, daß die Eisenbahnbrücke geschlossen war, noch dem starken G-fall der Landstraße das Geräusch rechtzeitig zu merken bringen konnte.

**Reichelsberg, 8. März.** Ein Mann aus Ludwigsbafen, dessen in Eisenbahnzug von hier nach Jagstfeld heute zur Fremdenlegation anwerben wollte, wurde verhaftet.

### Handel und Verkehr.

**Wollang-Kurze.** Durch die Rheinische Creditbank (Niederlassung Herrenalb mitgeteilt.) Vorbereitungen: Holland 2175 Brief, Schweiz 1065 Brief, Paris ca. 449 Brief, London 248 Brief, Newyork 63 Brief, Italien 231 Brief, Belgien; etwas abgeklärt.

**Stuttgart, 8. März.** Die Zufuhr auf dem heutigen Schlachtmarkt betrug 91 Ochsen, 13 Bullen, 184 Jungkälber, 180 Jungeinder, 336 Kälber, 401 Kälber, 388 Schweine und 11 Scheweine. Umverkauft wurden 134 Bullen, 85 Ochsen, 100 Jungeinder, 300 Kälber, 150 Kälber, 138 Schweine und 1 Schaf. Eine Preisnotierung wird nicht ausgeben. Der Stuttgarter Metzger tätigten keinen Kauf.

### Neueste Nachrichten.

**Stuttgart, 9. März.** Der würt. Landtag wird, entgegen anders lautenden Nachrichten, in dieser Woche zu keiner Vollziehung mehr zusammentreten. Wenn es im Finanzauschuss gelingt, das Gesetz über die Beamtenbefolgungsordnung in dieser Woche in beiden Lesungen durchzubekommen, soll das Plenum am 15. März nochmals vor Ostern zusammentreten werden.

**Stuttgart, 9. März.** Die Sozialdemokratische Landtagsfraktion hat zur Erziehung eines Polizeiwahrgesetzes in Ulm folgende Große Anfrage eingebracht: Ist der Minister des Innern bekannt, daß bei einer Uebung im staatlichen Ordnungspolizei am 3. März in Ulm ein Angehöriger der Ordnungspolizei erschossen wurde? Was gedenkt der Minister zu tun, um die Wiederholung solcher Ereignisse auszuschließen?

**Stuttgart, 10. März.** Im würt. Haushaltsauschuss gab gestern Staatspräsident Dr. Dierber namens der würt. Regierung eine Proklamation gegen die „Sanktionen“ ab.

**Pirmasens, 9. März.** In der Pirmasenser Schuindustrie hat aus Anlaß der Ankündigung der Zollgrenze ein Hochstas des Schuverbandes eingeleitet. Während der letzten Tage wurden auf den Pirmasenser Postämtern rund 6 bis 7000 Postpakete nach rechtsrheinischen Bestimmungsorten ausgegeben. Gestern flog diese Zahl auf über 8000. Der Warenverkehr mit der Eisenbahn, mit Lastautos usw. in der Richtung nach der Westpfalz und der Saargrenze ist bedeutend gestiegen.

**Halle, 10. März.** Die Polizeibehörde von Halle hat ermittelt, daß der seit Monaten vermiste Kinobesitzer Schatz und seine Ehefrau im März 1920 von den eigenen Söhnen mit einem Beil erschlagen und verraubt worden sind.

„Das will ich meinen, Herr Hauptmann, ein Schloffer, wie es kaum einen zweiten gibt,“ nickte der Alte freudestrahlend, „er ist mehr für das Höhere.“

„Woh, hatte nicht mehr viel Zeit; Ella mit ihrem Vater mußte jogleich kommen; er war ihnen zuvor gegangen. „Adieu, Berger,“ verabschiedete er sich, die kleine Hand gebend. „Adieu, Herr Hauptmann, und fröhliche Weihnacht!“

„Fröhliche Weihnacht!“ Als ob es für ihn noch etwas Fröhliches gäbe — er lächelte bitter, und sein Blick flog über die winterliche Landschaft. Ueberall Schnee — die lag er auf den Ästen der Tannen — alles wie mit einem Leichentuch bedeckt. Und doch beneidete er die Schläfer, die hier alle so sanft ruhten — so weitentzündet und allem Erdenleid so fern. Es fröstelte ihn; er schlug den Mantelkragen hoch und besäuigte seine Schritte.

Der Tod seines Kindes hatte Wolf augenfällig verändert. Er war ja immer ernst gewesen, aber so wortlos und einsiedlerisch doch nicht. Dazu kam, daß seine sonst so feste Gesundheit gelitten hatte — der Gram und schlaflose Nächte hatten daran genagt. — Mit seiner Frau war er vollständig zerfallen. — Er hatte jede Gemeinschaft mit ihr zurückgewiesen. So lebte jedes für sich; Gesellschaft konnten sie wegen des Trauerjahres nicht pflegen, deshalb verzeigte Gabriele auf einige Wochen, um der drückenden Atmosphäre ihres Hauses zu entfliehen. Einen Lichtpunkt in Wolfs Einsamkeit bildete der Besuch seines Freundes Strachwitz, der tief erschüttert von dem Bescheidenen Kenntnis nahm — Wolf hatte ihm nur den Tod seines Kindes angedeutet — sein Wiedersehen mit Mary aber nicht geschrieben. Wozu auch? —

Strachwitz war gekommen, sich mit Rüdiger Lautner zu verloben; das liebliche Söllinger Paar hatte es ihm angetan, und Wolf freute sich aufrichtig seines Glückes.

„Das ist die Geschichte jener Gräber, und in stillen Abendstunden habe ich Dir nur aufgeschrieben, was ich darüber erfahren habe. Nimm die Blätter freundlich an, und wenn Dich einmal Dein Weg hierher führt, dann wollen wir zusammen hingehen und ein paar Blumen auf jene Hügel niederlegen.“

### Gabe.

### Neueste Nachrichten.

**Karlruhe, 8. März.** In den Landtags legte Staatspräsident Dr. Dierber die Genehmigung des Hauses Verwalter Zwangsmassnahmen der werde auch in dem neuen über. — In demselben Sinne

**Stuttgart, 9. März.** Der Landtag hat zu acht Tagen Gefängnis geteilte Oberregierungsrat Verwaltungsverwaltung wurde gestern

in das Revisionsgericht die Verhandlung verwiesen hatte, 7500 Mark Geldstrafe

hatte seinerzeit der Anordnungs-Uberlassung der Einrichtung

Offen, 8. März. Nach fast Beweisaufnahme in dem

Der Staatsanwalt plädierte auf gemeinschaftlichen

infolge der damaligen Unklarheit die Ueberlegung gefehlt habe

gegen den 15. Ang

**Röm, 9. März.** Wie die in Aussicht genommene

Schalten voraus. Wie das Verzeichnis des besetzten

kommende Zollabschätzung

von 60 Millionen Mark

versteht sich von selbst, daß die schwersten Folgen für die

**Berlin, 8. März.** Wie die

der Besprechung des Zentral

der französischen Arbeiter

entschlagn des Nationalrats

in Frankreich beschlossen worden, in

englisch-englische Arbeiterkonferenzen

schließlich mit der Reparation

Reise besessen wird. —

berit für Donnerstag zu einer

ngarten auf, die ein Squa- und

land fordern soll.

**Berlin, 9. März.** Wie das

wird heute abend um 9 Uhr

in Gegenwart des in

Reichsminister Dr. Sie

in politischen Aussprache im

artigen Ausschüsse des Reichs

werden. — Die Boten

Gesandte in Brüssel sind na

**Hamburg, 9. März.** Gestern

kreuzer von See in

Kanal nach der Ostsee zu

gelassen. Die Besatzung des

schiffen. Die Besatzung des

schiffen. Die Besatzung des

Neueste Nachrichten.

Frankfurt, 8. März. In der heutigen Sitzung des Reichstags legte Staatspräsident Dr. Trautmann unter Zustimmung des Hauses Verwahrung ein gegen die unbefugten Zwangsmaßnahmen der Entente. Das deutsche Volk werde auch in dem neuen über es ergehenden Leid stehen. — In demselben Sinne sprach sich im bayerischen Reichstag Ministerpräsident Dr. v. Kahr aus.

Mainz, 9. März. Der kürzlich vom Kriegsgericht in Mainz zu acht Tagen Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe verurteilte Oberregierungsrat Böhm von der Reichsverwaltung wurde gestern vom Kriegsgericht Mainz, im das Revisionsgericht die Angelegenheit zu erneuter Verhandlung verwiesen hatte, zu neun Monaten Gefängnis und 7500 Mark Geldstrafe verurteilt. Oberregierungsrat Böhm hatte seinerzeit der Anordnung der Befehlshaber der Ueberlassung der Einrichtung des Schullokals für französische Kinder, sowie auf Lieferung von Möbeln für Unteroffiziersfamilien keine Folge geleistet.

Essen, 8. März. Nach fast vierwöchiger Dauer wurde die Beweisaufnahme in dem Wasserarm-Prozess heute geschlossen. Der Staatsanwalt plädierte gegen 14 der Angeklagten auf gemeinschaftlichen Mord oder, wenn den Angeklagten infolge der damaligen Umstände bei Begehung der Mordtat die Ueberlegung gefehlt habe, auf Totschlag erst. auf fünf Jahre, gegen den 15. Angeklagten auf Aufforderung im Mord.

Röln, 9. März. Wie die „Rölnische Zeitung“ meldet, ist die in Aussicht genommene Zollgrenze am Rhein bereits in der Hand. Wie das Blatt hört, ist bei einem ersten Versuch des belgischen Gebiets bereits im Hinblick auf kommende Zollabschnürung ein Industrieauftrag im Wert von 60 Millionen Mark rückgängig gemacht worden. Versteht sich von selbst, daß eine solche Abbestellung von schwersten Folgen für die Arbeiterschaft begleitet sein wird.

Berlin, 8. März. Wie die „Freiheit“ mitteilt, ist in der Besprechung des Zentralkomitees der U.S.P. mit Vertretern der französischen Arbeiterpartei in Ausführung eines Beschlusses des Nationalrats der sozialdemokratischen Partei ein deutsch-französisch-englische Arbeiterkonferenz einberufen, die sich ausschließlich mit der Reparationsfrage und der gegenwärtigen Krise befassen wird. — Die kommunistische Partei ruft für Donnerstag zu einer Massendemonstration im Tiergarten auf, die ein Schutz- und Trutzbündnis mit Sowjetland fordern soll.

Berlin, 9. März. Wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, wird heute abend um 9 Uhr eine Sitzung des Reichstags in Gegenwart des inzwischen aus London zurückgekehrten Reichsministers Dr. Simons stattfinden. Vor der ersten politischen Aussprache im Reichstag werden die ausstehenden Ausschüsse des Reichstags und des Reichstags getätigt werden. — Die Botschafter in London und Paris und die Gesandten in Brüssel sind nach Berlin berufen worden.

Hamburg, 9. März. Gestern abend kam ein kleiner englischer Kreuzer von See in die Elbemündung, um durch den Kanal nach der Ostsee zu gehen. Im Gespräch mit dem britischen Lotsen dementierte der Kommandant des Schiffes den Bericht vom Kreuzer englischer und anderer alliierter Kriegsschiffe vor der Elbemündung und erklärte, daß an eine Besatzung der deutschen Küste oder Unterbindung der Handelsverbindung nicht gedacht werden könne.

Rom, 8. März. Die neuen Kardinal Dr. Faulhaber, München und Dr. Schulte-Köln empfangen, umgeben von zahlreichen Erzbischöfen, Bischöfen und anderen hervorragenden kirchlichen und weltlichen Persönlichkeiten den Kardinalsekretär Gasparri und den Zeremonienmeister, die ihnen die Vereidigung des Kardinalshutes mitteilten. Zahlreiche Diplomaten und andere Persönlichkeiten überbrachten den beiden neuen Kardinalen am Nachmittag ihre Glückwünsche.

Paris, 8. März. Im Gegensatz zu einer heute veröffentlichten Mitteilung denkt das Kriegsministerium in den Augenblick nicht daran, den Jahrgang 1919 weiterhin unter den Fahnen zu halten. Marschall Foch verfügt über hinreichend Mannschaftebestände zur Durchführung der von den Alliierten vorgesehenen Maßnahmen.

London, 8. März. Dummer verließ heute morgen London mit allen seinen Mitarbeitern. Charles Laurent wird morgen seinen Berliner Botschafterposten wieder antreten. Die belgische Abordnung ist heute abend aus London abgereist. Die französische Abordnung wird Donnerstag oder spätestens Freitag nach Paris zurückkehren.

London, 8. März. Der Berichterstatter der „Daily Mail“ telegraphierte seinem Blatte unter dem 7. März aus New York: Ich glaube zu wissen, daß Präsident Harding abgültig die Entsendung eines Ausschusses von 7 Mitgliedern nach London beschloffen hat, um mit den Regierungen, mit denen die Vereinigten Staaten während des Krieges assoziiert waren, zu prüfen, unter welchen Bedingungen die amerikanische Regierung sich ihnen auch im Frieden anschließen könne. Rood wurde eingeladen, diesem Ausschuss beizutreten. Falls er die Einladung annimmt, dürfte er den Vorsitz führen.

Die Besetzung der Rheinabteile Düsseldorf, 8. März. Heute morgen um 7 Uhr ist Düsseldorf besetzt worden. Französische Truppen führen mit Maschinengewehren durch die Straßen, während die grüne Sicherheitspolizei sich auf Kasernen zurückzieht. Es heißt, daß auch englische Truppen (?) sich an der Besetzung beteiligen. Heute vormittag 8 Uhr führen englische und französische Offiziere vor das Düsseldorf-Kathaus. Feindliche Flugzeuge kreisen über der Stadt.

Duisburg, 8. März. Rudowet wurde nachts, die Außenposten von Duisburg um 6 Uhr morgens von belgischen Truppen besetzt.

Eberfeld, 8. März. Um 6 Uhr morgens kreisten ungefähr 20 Dübener Flugzeuge über den Rhein und im hinteren unteren Gebiet zwischen Düsseldorf und Duisburg. Bald darauf zogen Kavallerie- und Maschinengewehrabteilungen in schwerer Kriegsausrüstung in Düsseldorf ein. Die Franzosen haben kürzlich die Führung, aber auch Engländer und Belgier sind

vertreten. Ein Teil der Truppen zog über Kaiserswerth nach Duisburg ab. Die Truppen besetzten in Düsseldorf einzelne Stadtviertel und den Bahnhof. Sie werden in Schulen und Kasernen untergebracht, die Offiziere in den Hotels. Die Sicherheitspolizei tut weiter in Düsseldorf Dienst, allerdings ohne Waffen. Der Verkehr nach dem linksrheinischen Gebiet ist augenblicklich vollständig unterbrochen. Die Bevölkerung verbleibt bis bisher zurückhaltend. Zwischenfälle sind bisher nicht eingetreten.

Keine Teilnahme Americas am Vormarsch. London, 8. März. Wie die „Exchange Telegraph“ aus Washington meldet, hat das Staatsdepartement beschlossen, daß das amerikanische Besatzungsgebiet beim Vormarsch in Deutschland nicht mitwirken werde.

Das Telegramm bezieht weiter: Die Pläne des Präsidenten Harding betreffend den sofortigen Frieden mit Deutschland sollen angeblich durch die Weigerung der Deutschen, die Reparationsbedingungen anzunehmen, angehalten worden sein. Es wird erklärt, der Präsident sei der Ansicht, daß die Annahme der Friedensresolution des Senats Anstoß zu einem Zeitpunkt, wo die alliierten Truppen mobilisiert seien, um die Bedingungen des Vertrags von Versailles zu erfüllen, im Auslande als ein direkter Angriff gegenüber den Alliierten aufgefaßt werden würde.

Paris, 9. März. Wie die gestrigen Abendblätter aus Washington melden, erinnert eine öffentliche Verlautbarung des Staatsdepartements daran, daß die amerikanischen Truppen in Deutschland verbleiben, um die Innehaltung der Bedingungen des Waffenstillstandes, nicht aber die Klauseln des Friedensvertrages zu überwachen. Was die Jurisdiktion der Truppen anbetreffe, so erwarte man eine Entschlieung des Präsidenten Harding.

Im besetzten Düsseldorf. Düsseldorf, 8. März. Bis jetzt ist die Ruhe und Ordnung nirgends gestört worden und die Straßen bilden daselbe Bild wie sonst. Fremde Truppen sah man in den ersten Vormittagsstunden wenig, gegen Mittag mehr. In den Morgenstunden erschienen sehr bald belgische und französische Militärpolizei im Rathaus um Einbild in die Akten des Einwohnermeldeamts zu nehmen; sie führten nach sogenannten Kriegsverbrechern, und zwar meistens nach Polizeibeamten, die im Kriege in Belgien tätig gewesen waren. Die Führung der Truppen liegt in den Händen des französischen Generals De-goutte, der heute mittig im Kupferstraßenklub der Kunstakademie eine Besprechung mit den Spitzen der Behörden und der Stadtverwaltung hatte, in der er erklärte, daß er zunächst den Belagerungszustand über die Stadt verhängen müsse. Er hoffe, daß sich die Bevölkerung so benehmen werde, daß er bald Entlassungen eintreten lassen könnte. Bisher sind drei Bataillone belgischer und französischer Truppen einmarschiert und in den Schulen und Kasernen des nördlichen Stadtteils untergebracht worden. Die fremden Truppen sind unter größter Sicherung eingerückt. Die ersten Patrouillen haben sogar im Hofgarten Schulengräben ausgehoben und für die ersten Stunden Sicherheitsposten aufgestellt. Eingriffe in die Stadtverwaltung sind bisher nicht vorgekommen. Die Personalverhältnisse der Blauen Polizei und der Sipo wurden angefordert. Besonders die Akten der Sipo wurden scharf kontrolliert und untersucht. Der Hauptbahnhof wird seit heute mittig von englischen Truppen bewacht.

Greifeld, 8. März. Die hiesigen Zeitungen stehen seit heute vormittag unter Zensur.

Protest der rheinischen Abgeordneten gegen die geplante Zollgrenze. Berlin, 8. März. Die heute im Reichstag versammelten parlamentarischen Vertreter der besetzten Gebiete haben einstimmig folgende Erklärung abgegeben: Die von den gegnerischen Mächten angeordnete Errichtung eines besonderen Zollgebiets am Rhein würde eine offensichtlich schwere Verletzung des Versailles-Friedens bedeuten, da die Errichtung eines solchen Zollgebiets nicht, wie der Versailler Frieden als Bedingung für eine solche Maßregel vorseht, den Interessen des besetzten Gebiets dienen, sondern im Gegenteil die Interessen aus schwerer Weise schädigen würde. Aber auch die Errichtung eines besonderen Zollgebiets und die damit unweifelhaft verbundene wirtschaftliche Spaltung der besetzten Gebiete wird die Bevölkerung dieser Gebiete in ihrer Treue zum deutschen Vaterland nicht wankend machen.

Der Reichsanwalt gegen die Bergverwältigung. Berlin, 8. März. Die heutige Reichstags-Sitzung wurde durch eine wirkungsvolle, vom Hause mit lebhaftem Beifall aufgenommene Erklärung des Reichsanwalts eingeleitet, der die Sanktionen als Gewalttätigkeit ohne Rechtsboden bezeichnet und betonte, daß durch die von den Alliierten beliebte Art weder eine Regelung der europäischen Verhältnisse noch die Liquidierung des Krieges möglich sei. An die Stelle der Gewalt müsse die Weltgemeinschaft des guten Willens treten. Für das deutsche Volk beginne eine schwere Zeit und es werde zu beweisen haben, wie groß bei ihm Eruankraft, Geduld, Treue und Ausdauer seien. Der Reichsanwalt gedachte besonders der von der Besatzungsverweigerung betroffenen Gebiete, dankte ihnen für das Zeugnis vaterländischer Befinnung und verneinte zum Schluß unter höchstem Beifall die Schuld Deutschlands am Weltkriege. Gegen die Stimmen der äußersten Linken beschloß man, die Erklärung des Reichsanwalts zunächst im Auslaß für auswärtige Angelegenheiten zu besprechen.

Der Widerhall in der Presse. Berlin, 8. März. Die Blätter haben einstimmig hervor, daß die Inkraftsetzung der Sanktionen einen Bruch des Friedensvertrages von Versailles und den Beginn eines neuen Krieges bedeutet, in dem wir nur mit den Waffen der Moral und des Rechts kämpfen wollen. — Selbst in der kommunistischen „Roten Fahne“ findet sich folgender Satz: „Die weltgeschichtliche Lausache der Zerreiung des Versailles-Friedensvertrages ist vollzogen.“ — Auf die Frage: „Was nun?“ antwortet die „Freiheit“, trotz der Sanktionen müßten die Verhandlungen fortgesetzt werden. — Auch das „Berliner Tageblatt“ sagt, daß keine Stunde ungenutzt vorübergehen solle. Wenn auch kein Mittel des Protests gegen die offenkundige Verletzung des Friedensvertrages vorkommen dürfte, so sei doch damit noch lange nichts geschehen. Es gelte, einen neuen Weg zur Verständigung zu finden. — Zur Besetzung Düsseldorfs durch belgische Truppen auf Befehl der belgischen Regierung sagt der „Vorwärts“: Um die Durchführung der von der 2. Internationale verurteilten Pariser Beschlüsse zu erzwingen, läßt das belgische Kabinett mit seinen vier sozialistischen Mitgliedern unter Durchbrechung des Friedensvertrages neue deutsche Städte besetzen. Auf der Wiener sozialistischen Konferenz hat der deutsche Abgeordnete Dr. Hilferding, um die 2. Internationale zu diskreditieren, auf das Verhalten der belgischen Sozialisten zu den Pariser Beschlüssen hingewiesen. So leid es uns tut, so müssen wir sagen, Hilferding hat durchaus recht. Wir erwarten von dem Bureau der Internationale,

daß es zur Wahrung der Ehre der 2. Internationale die nötigen Schritte aus diesem Verhalten der vier verantwortlichen belgischen Parteigenossen zieht.

Wien, 8. März. Die Reichspost schreibt: Zum erstenmal seit der Revolution erhebt sich wiederum das heroische Deutschland. Das Wort: Gott sei Dank, es geschieht Gewalt, gilt auch für das neue Deutschland. Die Gewalt, die die Gebieter Europas ausüben, trägt den Keim des Mißerfolgs in sich. Es wird nicht mehr lange dauern, bis die große Weltlage, daß Deutschland der strafwürdige Kriegsverbrecher war, überall enthüllt wird. — In ähnlichem Sinne schreibt das Deutsche Volksblatt, daß den Gefühlen der gemeinsamen Ziele Deutschlands und Oesterreichs Ausdruck gibt. — Die Neue Freie Presse sagt zu den Beweggründen der Entente, nur eine Deutung sei für das Vorgehen der Alliierten zulässig, nämlich die Rücksicht auf die innerpolitische Lage in Frankreich und auf die Weltprobleme Englands. Unser Vertrauen auf die Kraft des deutschen Volkes ist nicht zu brechen. Es wird auch diese Trübung überleben.

Bern, 9. März. In den neuen Gebietsbesetzungen schreibt der Berner „Bund“: Die Gewaltpolitik hat ungeheuer an Kredit verloren, gleichgültig von wem sie ausgeübt wird. Mit Gewalt kann auch die Entente keine Milliarden aus Deutschland ziehen. Die Wiedergutmachungsfrage gehört an den Verhandlungstisch, nicht vor den Schwand der Kanonen. Die Rheingrenze, die die Alliierten durch den Vertrag von Versailles nicht zu erreichen vermochten, soll auf diese Weise in ihren Besitz gebracht werden.

Die Sozialdemokraten gegen eine einheitliche Koalitionsbildung. Berlin, 9. März. Die sozialdemokratische Fraktion im preussischen Landtag erörterte gestern die Frage der Regierungsbildung in Preußen und faßte einstimmig folgende Entschlieung: Die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Landtags ist bereit, die alte Regierungskoalition fortzusetzen und lehnt einmütig die Beiziehung der Deutschen Volkspartei in die Regierung ab. Ebenso einmütig lehnt die sozialdemokratische Fraktion es ab, irgend eine bürgerliche Winderbeirregierung zu unterstützen. Sie würde vielmehr eine solche mit aller gebotenen sachlichen Schärfe bekämpfen. Wie die Blätter dazu bemerken, scheint demnach also der Plan einer einheitlichen Koalitionsbildung im Reich und in Preußen endgültig gescheitert zu sein.

Die deutschen Vereinigungen an die Oberschlesier. Deimattreue Oberschlesier! Beim Betreten der obereschlesischen Muttererde rufen wir Euch zu: Herzlich willkommen in der Heimat!

Das Recht hat gesiegt, wir dürfen geschlossen und vereint über unsere Zukunft entscheiden. Befolgt anfs weinste alle Anordnungen der Abstimmungsbehörde, die alle Maßnahmen für die Ordnung und Sicherheit getroffen hat und vor aller Welt verbürgt. Wer die öffentliche Ruhe und Ordnung stört, schadet der gerechten deutschen Sache. Unter einzigem Kampfmittel ist der Stimmzettel. Mit dieser Waffe erringen wir am 20. März 1921 den Sieg!

Kattowitz, den 8. März 1921. Reichstagskommissariat für Deutschland. — Deutsche-Rationale Volkspartei. — Deutsche Volkspartei. — Katholische Volkspartei (Zentrum). — Deutsch-demokratische Partei. — Sozialdemokratische Partei Deutschlands. — Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund. — Deutscher Gewerkschaftsbund. — Verband der deutschen Gewerksvereine (S. D.). — Gewerkschaftsbund der Angestellten und der obereschlesischen Beamten.

Lloyd George über die wirtschaftlichen Zwangsmittel. London, 8. März. Im Unterhaus sprach Lloyd George gestern abend über den Abbruch der Londoner Verhandlungen und die daraus entstehenden Folgen. Er wiederholte zunächst die schon vor der Konferenz gemachten mißverständlichen Äußerungen über Oberschlesien und sagte dann: Die Alliierten können nicht glauben, daß ihre Forderungen die Leistungen eines fleißigen Volkes von über 55 Millionen Seelen übersteigen. Wir hätten ein Uebereinkommen mit Deutschland vorgezogen und haben unseren Beschluß mit Bedauern gefaßt. Die Sanktionen (Wies: Exportbeschränkungen, die Schrittl.) sollen nun sofort durchgeföhrt werden. Die Bezeichnung der erwähnten Städte gibt uns die Herrschaft über ein sehr wichtiges Industriegebiet. Der Minister fuhr dann fort, über die geplante Durchführung der beantragten wirtschaftlichen Maßnahmen zu sprechen. Danach würde jeder Käufer deutscher Ware künftig einen Teil des Preises an den eigenen Staat zahlen. Er bekommt dafür einen Schatzwechsel, den er dem deutschen Verkäufer als Zahlung übergibt und den dieser von der deutschen Regierung honoriert bekommen muß. (?) Diese Regulierung gilt für jede Ware, die bis zum gegenwärtigen Augenblick noch nicht bezahlt worden ist. Damit eine Umgehung durch Export über kanadische und holländische Handelshäuser vermieden wird, werden die deutschen Waren mit einem Ursprungszeugnis versehen werden. (?)

Lloyd Georges Ausführungen berühren zwei der Punkte, die die Belastung der deutschen Ausfuhr durch eine vom Käufer zu erhebende Abgabe als ungeeignet zur Erzielung großer Einnahmen erscheinen lassen. Zunächst einmal fehlt eine Handhabe, um Deutschland zur Donorierung der an seine Staatsangehörigen in Zahlung gegebenen Wons zu zwingen, dann aber auch jedes Nachmittel, um uns zur Ausfuhr von Ursprungszeugnissen zu nötigen. Nur im besetzten Gebiet werden die Feinde diese beiden notwendigen Maßnahmen auf Grund des Bankrotts durchsetzen können.

Sprechsaal. Die in Nr. 52 des „Enstalers“ erscheinende Anzeige der Ortspolizeibehörde, Schadensfälle von Geflügel, ist freundlich zu begrüßen. Jedoch gibt es noch eine Anzahl von Geflügelhaltern, die sich nun einmal nicht darum kümmern und auf die Gütmütigkeit ihrer Nachbarn bauen. Der Zustand hat sich hauptsächlich über die Kriegsjahre arg verschlimmert, weil nach den Franken der Ausmarschiereten einfach nichts gefragt wurde, sonst könnte es heute nicht vorkommen, daß Nachbarn von Geflügelhaltern 7 volle Jahre ein Schaden um den anderen durch deren Geflügel angefaßt wurde. Auch berechtigt die Anzeige zu einer falschen Auffassung, indem es in derselben heißt, bei begonnener Feld- und Gartenbestellung. Viele Geflügelhalter sind der Ansicht, vom 1. Oktober an dürfen sie ihre Geflügel frei laufen lassen, unbekümmert um den Schaden, der in den angrenzenden Gärten dadurch entsteht. Nun gibt es in den Gärten, über den Winter, viel, was noch in der Küche Verwendung findet, und nun, durch das Geflügel anderer abgefressen, eben um teuer Geld wieder gekauft werden muß. Das sollten sich die Geflügelhalter ja selbst sagen, allein es gibt eben egoistische Menschen, die nur ihr eigenes Ich kennen. Hoffen wir, daß das durch diese Zeilen gänzlich aufhört, wenn nicht, fordere ich jeden der Geschädigten auf, ohne Rücksichtnahme Anzeige auf Erstattung des entstandenen Schadens zu machen. A. S.



# Schweinepest.

Die Schweinepest unter dem Schweinebestand des Kinderheims in Schömberg ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen werden aufgehoben. Neuenbürg, den 8. März 1921. Oberamt: Reg.-Aff. Killing.

## Wirt. Amtsgericht Neuenbürg.

Durch Beschluß des hiesigen Amtsgerichts vom 22. Febr. 1921 wurde die am 16. Juli 1879 in Calmbach geborene und wohnhafte Mauererswitwe **Pauline Seyfried**, geb. Barth, wegen Verschwendung entmündigt. Den 6. März 1921. Landgerichtsrat Scholl.

## Schwarzenberg.

### Freiwill. Versteigerung.

Im Auftrag kommt am **Freitag, 11. ds. Mts.**, nachm. 3 Uhr beim Rathaus hier ein noch guterhaltener **Landauerwagen** sowie ein **Waschkessel** zum Verkauf. **Schultheiß Günther.**

Neuenbürg, 7. März 1921.  
**Todes-Anzeige.**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser 15. Kind **Lina** im Alter von 1 Jahr zu sich zu nehmen. In großem Schmerz: **Familie Ernst Schimpf.**  
Beerdigung Donnerstag mittag 2 Uhr.

Frauenalb, den 8. März 1921.  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter, treubesorgter Vater, Schwieger- und Großvater **Ludwig Bürkle**, früherer Sägewerksbesitzer, heute morgen im Alter von 78 1/2 Jahren, nach kurzer schwerer Krankheit, sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: Die Gattin: **Katharine Bürkle** geb. Berwed mit Kindern und Angehörigen. Beerdigung findet am Freitag, den 11. März, nachmittags 3 Uhr, Abgang vom Trauerhause, in Schilberg um 1/4 4 Uhr statt. Im Sinne des Entschlafenen wird für Kranzspenden herzlich gedankt.

Neuenbürg.  
**Gartensamereien, Steckzwiebel, Bohnen und Erbsen** empfiehlt in guter keimfähiger Ware. **Gottlieb Craubner, Gärtnerei.** Auch kann ein **ordentlicher Junge** in die Lehre treten.

**Amts- u. Geschäftskouverts** mit Aufdruck liefert die **C. Meeh'sche Buchdruckerei**, In. D. Strom, Neuenbürg a. E. **Letzte amtliche Kurse** (ohne Gewähr) mitgeteilt von der **Direction der Dieconto-Gesellschaft Zweigstelle Wildbad**

5%, Deutsche Reichsanleihe	77,35	Diec.-Comm. Anleihe	240,75
4%, Württ. Staatsanleihe	81,50	Württemberg. Anleihe	150,--
4%, Pfälz. Staatsanleihe	97,--	Bad. Anleihe u. Sodenanleihe	605,--
4%, Pforzheimer Staatsanleihe	92,--	Württemberg. Anleihe	245,--
4%, Stuttgarter Staatsanleihe	92,--	Deutsch-Luzemb. Bergw.	303,75
4%, Hypothekendarlehen Pfälz.	102,25	Westfälischer Bergw.	315,--
3%, Württ. Anleihe	93,25	Westfälischer Bergw.	299,--
3%, Württ. Anleihe	93,25	U. D. Magasin	281,--
4%, Württ. Anleihe	102,25	Maschinenfabrik Esslingen	300,--
4%, Württ. Anleihe	102,25	Maschinenfabrik Esslingen	300,--

Santw. Geschäfte aller Art. Vermittlung v. Hypotheken

**Persil**  
wäscht schneeweiß, ersetzt Rosenbleiche, schon und erhält die Wäsche, spart Arbeit Seife u. Kohlen. **Beales selbsttätiges Waschmittel** Preis Mk. 4.— das Paket. **Hinkel & Co., Düsseldorf.**

**Eiserne Säule**  
2,5 Meter hoch, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an die Enztälergeschäftsstelle erbeten.

**Daniel Badhofer, Birkenfeld,** Telefon Nr. 23. Spezialgeschäft für Platten, Terrazzo. Anfertigung von Wassersteinen, Grabsteinen und Grabmalen. Große Auswahl in fertigen Grabsteinen, in Kunst- und Natursteinen. Prompte und reelle Bedienung.

Neuenbürg. Empfehle frische Sendung: **Wellenförmiges, feines Weizenfuttermehl,** Str. 190 A, sowie ein vorzügliches **Weizenfuttermehl,** Str. zu 150 A. **Karl Scholl,** Telefon 117.

Neuenbürg. **Zimmer gesucht.** Angebote unter R. 580 an die Enztälergeschäftsstelle.

Neuenbürg. **Mädchen** für Küche und Haus gesucht. Frau Dr. Müller, Wildbadstr. 403.

Neuenbürg. **Mädchen** für Kaffeeküche. Konditorei H. Bäuerle, Pforzheim, Bleichstraße 41.

**Mädchen,** das gut bürgerlich kochen kann und schon in guten Häusern gearbeitet hat, bei hohem Lohn nach Pforzheim auf 1. April gesucht. Angebote unter B. E. an die Enztälergeschäftsstelle erbeten.

Suche auf sofort ein zuverlässiges **Mädchen** für Küche und Haushalt. Konditorei H. Bäuerle, Pforzheim, Bleichstraße 41.

**H.M.** Heute abend „Däjen.“

**!! Gelegenheitskauf !!**  
Wir versteigern am **Samstag, den 12. März** von 9 Uhr vormittags ab gegen Höchstgebot unsere gesamten landwirtschaftlichen Gerätschaften:  
2 Wagen, Div. Erzfahrräder, 2 zweirädrige Mistwagen, 1 Wiesenegge, 1 Wiesenwalze, 1 Heurechen, 1 Mähmaschine, 1 Torfmühle, 1 Güllepumpe, 1 Güllefaß m. Wagen, 1 Schleife m. Eisentrog u. 1 Reservekeil, 3 Schiebkarren, 2 Schmierböde, Div. kompl. Pferdegeschirre nebst Ersatzteilen und sonst noch eine Menge landwirtschaftlicher Gegenstände, wie Rechen, Sabeln etc.  
**50 Ztr. Dehnd und 120 Ztr. Preßstroh** zur sofortigen Wegnahme.  
**J. M. Genfle & Co., Neuenbürg.**

**Schwann.** Bringe meine erklaffigen **Sämereien, Steckzwiebel und Saatbohnen,** sowie **Dreibl. und ew. Kleesamen** in empfehlende Erinnerung. **Carl Sentner,** Handelsgärtnerei, Baumschulen u. Samenhandlung.

**Felle!!!** für Leder- wie Pelzfabrikation kauft zu den **allerhöchsten Tagespreisen** an **Erich Maischhofer, Pforzheim,** Moderne Tierausstopferei, Lindenstr. 52. Telefon 1501.

**Geschenk-Artikel für Ostern, Konfirmation und Kommunion** empfehlen wir **evangel. und kathol. Gesangbücher, Jung-Mädchen-Bücher, Döfler's Kochbücher, Tagebücher, Kunstbilder** mit und ohne Rahmen, **Briefpapier in Mappen und Kassetten, Visitenkarten, Schreibalbum.** **C. Meeh'sche Buchhandlung,** Inh. D. Strom.

**Amthliche Kurse** mitgeteilt von der Bankhaus Baer & Glend, Karlsruhe i. S.

5 Proz. Kriegsanleihe	77 1/2	Allgem. Gl. Kt.	278
Bad. Eisen. Anl.	78 1/2	Valefabrik	178
do. cont.	84 1/2	Rothb. Lloyd Kt.	178
Bayeren	89	Wid. Kt.	208
Württemberg	80 1/2	Bad. Anl. u. Soden Anl.	305
		Deutsche Kali-Kt.	250

Devisen Schweiz 100 Francs — A 1050  
Holland 100 Gulden — A 2150

Bezugspreis...  
Stuttgart, 9. März. Die...  
Stuttgart, 9. März. Die...  
Dresden, 10. März. Die...  
Breslau, 9. März. Die...  
Erfurt, 9. März. Wegen...  
Stuttgart, 10. März. Am...  
Mannheim, 10. März. De...  
Karlsruhe, 10. März. Den...  
Amthliche Kurse

